



Laudatio - Keun Woo Lee am 18.08.2016

Galerie kunstgehaeuse • Mario Pitz

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kunstfreunde, liebe Keun Woo Lee, ich begrüße Sie ganz herzlich zur 16ten Ausstellung im Kunstgehaeuse. Besonderer Dank gilt heute Kriemhild Hamann die für uns Harfe spielt.

Shan Shui (zu Deutsch: Berg-Wasser) ist eine besondere Form der chinesischen Landschaftsmalerei und gehört mit seiner über 1500-jährigen Tradition zum Kulturerbe der Menschheit.

Keun Woo Lee:

„In dieser Ausstellung möchte ich das Shan Shui Motiv vorstellen. Die Bilder und Keramiken wurden in der Absicht geschaffen, die Shan Shui-Tradition zu transformieren, wiederzubeleben und ihr einen zweiten Atem zu geben. Shan Shui soll dabei nicht nur wörtlich als „Berg-Wasser“ verstanden werden, sondern zur Reflexion über die eigene Position und über das Verhältnis des Menschen zur Natur anstiften.“

Die in Südkorea (Incheon, Jahrgang 1970) geborene Keun Woo Lee studierte zunächst Malerei an der Dong Duk Woman's University in Seoul und absolvierte 2002 ein Meisterstudium bei Max Uhlig an der HfBK Dresden. Aktuell absolviert sie einen Masterstudiengang für Keramik an der Muthesius Kunsthochschule in Kiel. Seit 1999 lebt sie in Deutschland (erst in Dresden, heute in Kiel). Die Künstlerin ist auf zahlreichen internationalen Ausstellungen und Kunstmessen vertreten (u.a. Hong Kong, New York, Basel und nun wieder in Dresden).

In ihren Ölbildern und Keramiken erleben wir asiatische und europäische Kultur. Gegenständlich und zugleich Abstrakt, gewollte und zufällige Elemente. Ein Zusammenspiel mit großer Ausdruckskraft. Die hier gezeigten Werke sind Teil einer langen Entwicklung. Dies ergibt sich schon aus den biografischen Daten (zwischen dem Studienbeginn 1993 in Seol bis zum Abschluss des Meisterstudiums 2002 in Dresden und unserer Ausstellung liegen 23 Jahre).

Eine Meisterin der koreanischen Tuschemalerei wollte Keun Woo Lee nicht werden. Zu festgelegt schien ihr dieser Weg. Gestaltungsfreiheit ist ihr wichtig.

Häufig malt sie mit speziell gemischter (oft schwarzer) Ölfarbe, die sie aber wie asiatische Tusche verwendet. („Es geht um ein schnelles und flüchtiges Arbeiten, dass dem beschriebenen Gefühl entspringt. Korrigieren ist tabu.“ Ute Diez).

Noch beim gestalterischen Vorgang, möchte sie möglichst lang nichts vom endgültigen Bild wissen. Natürlich nimmt sie starken Einfluss, beabsichtigt bestimmte Details, gern lässt sie die Dinge aber auch geschehen, z.B. indem sie ein verlaufen der mit Wasser verdünnten Ölfarbe zulässt und darauf reagiert. Die Grenze (sofern es eine gibt) zwischen Konkretem und Abstraktem ist ganz offen. Ob der Betrachter eine Landschaft, Bäume, Pflanzen oder Wasser sieht, ist der Künstlerin nicht wichtig. Auch der Betrachter ist frei. Ein Bild wie Forest ist sehr zart gemalt. Zwischenräume, Reduktion bzw. frei belassene Flächen sind wichtig (Hinweis auf die Keramikschalen).

Eine „dichtere“ Bildsprache (Bspl. Baum) kann auch an einen europäischen Meister erinnern (Lucas Cranach z.B.). Auf eine naturgetreue Darstellung kommt es dabei nicht an. Das asiatische Feeling (Gefühl) bleibt erhalten.

zu den Keramiken:

Die ungewöhnlichen Formen, die bemerkenswerte Ausdruckskraft bzw. Wirkung, insbesondere die Farbgestaltung beeindruckt mich zutiefst. Auch hier spielt der Zufall eine wichtige Rolle. Technische Unberechenbarkeiten werden bewusst genutzt. Die Wirkung der Glasur oder deren Glanz hängt u.a. vom unterschiedlich intensiven Farbauftrag oder von der jeweils gewählten Temperatur beim Brennen ab. Eine gewisse Unberechenbarkeit wird von der Künstlerin begrüßt. Manche Ecken der Wandtafeln sind abgerundet, andere scheinen bestoßen oder gar beschädigt. Risse werden provoziert bzw. breiten sich unkontrolliert aus und bilden Konturen. Ich persönlich sehe auf den Wandtafeln Landschaften. Beim Vertiefen scheint es mir, als ob sich die Landschaft jederzeit verändern kann. So wie der Morgen zum Tag und der Tag zum Abend wird. Im Verborgenen wartet vielleicht eine neue Begegnung oder Erfahrung auf mich.

Beim Betrachten der Ausstellung sehe ich eine Welt der Künste und damit eine Welt der Werte. Und das ist sehr viel. Ich wünsche uns Genuss und die Anregung für unsere Gefühle, Empfindungen und Emotionen.

Vielen Dank!